

Gesundheitliche Anwendung

Mit den praktischen Übungen, die Sie im letzten Kapitel kennengelernt und gemacht haben, ist Ihnen im Prinzip schon die Handhabungstechnik der konkreten Alltagsarbeit mit dem Energiesensor vertraut geworden. Das werden Sie bei den verschiedenen Arten seiner Anwendung immer wieder sehen und erleben. So brauche ich im folgenden Teil des praktischen Gebrauchs des Energiesensors nur relativ knappe Hinweise auf seinen Einsatz bzw. auf die eine oder andere Besonderheit zu geben.

Verträglichkeit von Nahrungsmitteln aller Art

Zunächst geht es um die unmittelbare Hilfe, die der Energiesensor im alltäglichen Leben leistet; um die Frage, ob alles das, was wir körperlich zu uns nehmen, für uns auch gut ist oder nicht. Die vielerörterte Verträglichkeit von Nahrungsmitteln jeder Art soll überprüft werden, zubereitete Speisen, bald unübersehbare Getränkearten, die uns allerorten angeboten werden, und schließlich - ein ganz wichtiges Kapitel - die Auswahl bzw. Kontrolle der Medikamente, die wir im Fall einer gesundheitlichen Störung benötigen, um mit ihr fertig zu werden. Es geht dabei immer um eine tatsächliche Bekömmlichkeit in dem Sinne, das „es schmeckt“, ohne daß eine negative Nachwirkung oder gar Schädigung nachfolgt.

Sämtliche Nahrungsmittel und natürlich auch alle Medikamente, die wir unserem Körper zuführen, haben nicht nur ihre heute im Detail bekannten chemischen Auswirkungen heilsamer und schädlicher Art. Sie lösen aufgrund der ihnen

innewohnenden biophysikalischen Schwingungen auch allerfeinste elektromagnetische Impulse aus und steuern so auch die Regulationsmechanismen unseres Nervensystems und des ganzen Körpers mit. Dabei spielt eine wesentliche Rolle unsere Haut, in der der gesamte energetische Prozeß unseres Organismus lebendig ist. An alldem kann nach den Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte kein Zweifel mehr bestehen.

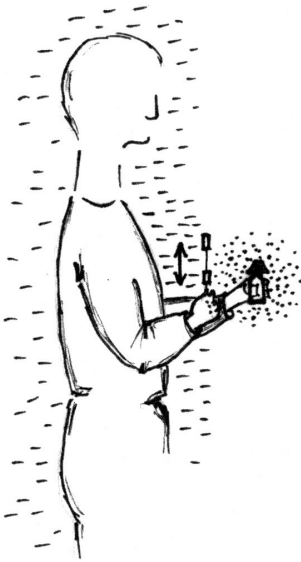
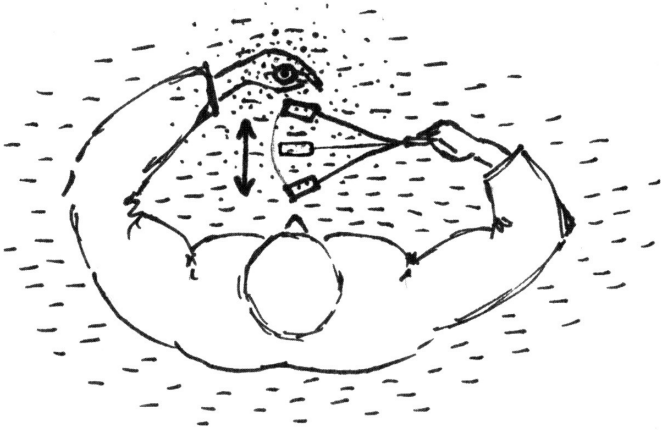
Von hier aus gesehen tut sich ein wichtiger neuer Aspekt zu Gesundheit und Krankheit auf. Daher weiß die moderne biologische Medizin sehr genau, warum sie sich heute so intensiv gerade auch mit diesem Problembereich auseinandersetzt. Die Energien dieser Bioelektrizität können wir ebenso schlicht wie treffend als Grundfaktor unserer Lebenskraft bezeichnen: der Lebenskraft, die uns von Natur aus innewohnt und die unsere volle Gesundheit nur mit Hilfe der unserer Nahrung innewohnenden Lebenskraft erhalten kann.

Zurück zum Energiesensor. Da ich mich seit Jahrzehnten mit dieser Problematik beschäftige, darf ich getrost sagen, daß er uns in einer geradezu großartigen Weise helfen kann, die vielen, in der Praxis täglich auftauchenden Fragen zu klären. Bisher waren wir immer nur auf die Methode angewiesen - wie der Engländer sagt - des „try and error“, also des Probierens und des Irrens, wobei uns der allgemeine menschliche Erfahrungsschatz zwar beträchtlich, aber niemals ganz vor Mißgriffen schützen konnte. Vor Mißgriffen deshalb, weil jeder Mensch ein in sich geschlossenes Individuum darstellt, das im Zug des stetigen Wandels auch von Tag zu Tag verschieden ist und unendlich vielen nicht berechenbaren Einflüssen unterliegt, die außerhalb des allgemeingültigen Erfahrungsschatzes liegen müssen. Der Energiesensor erfährt dagegen immer die augenblickliche Gesamtsituation und gibt die in dieser augenblicklichen Situation richtige Antwort. Die auf der Grundlage der Bioenergie arbeitende Radiästhesie ist bei verantwortlicher Anwendung

die einfachste praktische Hilfe für den Alltag und zugleich die billigste.

Warum das so ist, haben wir im Grundsätzlichen besprochen. Hier nur, um die kühne Behauptung von soeben zu erhärten, noch einmal die wesentlichen Stichworte: Alles ist schwingende Energie. Nicht umsonst wird in der Medizin, der Biochemie, der Biophysik und vielen benachbarten Sonderzweigen der Wissenschaft seit Jahren mehr und mehr von der Bioenergie und der Bioresonanz gesprochen und darüber geforscht. Immer geht es um die Lebensenergie (Vitalkraft). Die Nahrung soll uns ja die Lebensenergie, die wir ständig verbrauchen, laufend wieder zuführen.

Der prüfende bzw. der geprüfte Mensch strahlt sein Schwingungsfeld aus und das zu prüfende Nahrungsmittel oder Medikament, das er in der Hand hält oder das vor ihm liegt oder vor ihn gehalten wird, das seine. Der Energiesensor, der dem Einfluß dieser beiden Schwingungsfelder ausgesetzt wird, zeigt uns an, wie sie sich zueinander verhalten und wie unser Organismus auf die Schwingung reagiert, die auf seine eigene stößt. Sind die beiden im Einklang miteinander, dann schwingt der Sensorkopf von einem Schwingungsfeld zum anderen: Dann tut das geprüfte Objekt unserem Körper gut, dann kann er es zu seinem Heil gebrauchen, oder er benötigt es sogar. Die Stärke der wechselseitigen Anziehung sagt es uns.



Und im gegenteiligen Fall, wenn die beiden Schwingungsfelder nicht im Einklang miteinander sind, stoßen sie sich aneinander, und der Sensorkopf schwingt an der Nahtstelle der beiden Trennungslinien entlang: Dann verweigert unser Organismus die Annäherung dieses Objekts, er will mit ihm nichts zu tun haben, er weist es vielleicht brüsk zurück. Die Intensität des Schwingens entlang der Berührungslinie der Strahlungsfelder zeigt es uns sehr deutlich.

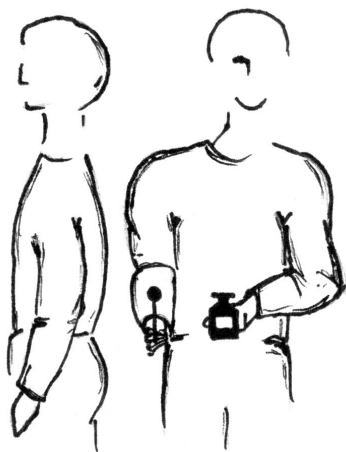
Ist das prinzipiell etwa anders, wenn z. B. unser Radio und unser Fernseher nur dann funktionieren, wenn der ortsfremde Sender und unser Empfangsgerät sauber aufeinander abgestimmt sind? Nur dann können die Wellen des Senders beim Empfänger ankommen. Und weshalb ist uns das heute eine Selbstverständlichkeit, an der nur noch ein Narr zweifeln kann, und in unserem Fall des Energiesensors sollte es unglaublich oder gar Unsinn sein? Wer es immer wieder als im Ergebnis zutreffend erlebt, kann sich über diese Selbstbeschränkung des Denkens mancher Menschen nur wundern.

Nun kommt es manchmal vor, daß der Sensorkopf zwischen den beiden Strahlungsfeldern still stehen bleibt. Er kommt nicht ins Schwingen. Selbstverständlich haben Sie bis zu einer guten Minute gewartet, bis Sie das feststellen können. Was kann das anderes bedeuten als weder Anziehung noch Abstoßen? In diesem Fall ist das Prüfobjekt für Ihren Organismus neutral, das heißt weder gut noch schlecht. Sie können es ihm zuführen oder es sein lassen: Es wird sich nichts Nennenswertes in ihm verändern.

Wie müssen Sie den Energiesensor bei dieser Verträglichkeitsprüfung halten? Das haben Sie im Kapitel „Praktische Einarbeitung“ in der 6. Aufgabe „Nahrungstest“ schon kennengelernt. Beachten Sie auch die beiden Abbildungen, die Sie dort sehen und halten Sie sich bitte an die dortige Anweisung, die Sie am besten jetzt nochmal nachlesen. Nur wenn Sie das Prüfobjekt für Ihre eigene Person testen wollen, nehmen Sie es selbst in die (linke) Hand und halten gleichzeitig mit der anderen (rechten) Hand den Energiesensor so, daß sein Kopf 10-20 cm genau darüber ist. Wenn Sie - wiederum bei Prüfung für sich selbst - die andere Methode anwenden, bei der Sie den Prüfgegenstand 15-20 cm vor den Magen halten, dann können Sie das ebenfalls selbst tun oder auch irgendein anderer Mensch, oder Sie plazieren ihn an den Rand eines entsprechend hohen Möbels und sich

selbst als „Prüfling“ entsprechend nahe davor. Alles das ist gleichgültig. In jedem dieser Fälle bedienen Sie den Energiesensor so, daß sein Kopf möglichst genau in die Mitte zwischen Ihren Körper und das Prüfobjekt kommt.

Um keinerlei Zweifel zu lassen: Wenn Sie irgendein Nahrungsmittel oder Medikament auf seine Verträglichkeit für eine andere Person testen, dann geben Sie ihr es entweder in die Hand und halten den Sensorkopf darüber oder, wenn sich das Prüfobjekt vor dem Körper (Magen) befindet, zwischen beide. Die Details dieses Vorgehens sind immer die gleichen, und Sie kennen sie schon, so daß ich sie hier nicht zu wiederholen brauche.



Alles was Sie durch den Mund zu sich nehmen, halten Sie zur Prüfung am besten *vor den Magen*, also Lebensmittel, Speisen oder Getränke. Bei einem Medikament tun Sie das gleiche, **oder Sie halten es 15-20 cm vor das körperliche Organ, für das es bestimmt ist**, z.B. bei einem Mittel zum Einreiben des Kreuzes vor die untere Lendenwirbelsäule und das Kreuzbein.

Der einfachste allgemeine Lebensmitteltest, besonders wenn es um ein überschrittenes Verfallsdatum geht: Ist dieses Produkt noch gut oder schon schlecht geworden? Halten Sie den Sensorkopf einfach darüber: Dreht er rechts, ist der Artikel

noch gut, dreht er links, ist er schlecht geworden und unverträglich.